

Landkreis stellt zusätzliches Geld bereit, keine Stelle wird gestrichen:

Super Sonntag
2.02.14

Die Jugendhilfe läuft weiter

Trotz Kürzungen des Landes wird Kinder- und Jugendarbeit fortgeführt.

Wittenberg (wg). „Kinder- und Jugendarbeit bedeutet Zukunftsförderung“, betont Christian Tytsch, Vorsitzender der CDU-Kreistagsfraktion. Beim Fachkräfteprogramm und bei der Jugendpauschale kürzt das Land zusammen rund zwei Millionen Euro.

„Das Land begründet die Kürzungen mit allgemeinem Sparzwang und mit dem Bevölkerungsrückgang“, erläutert Tytsch, „das ist im Prinzip richtig, doch trotz weniger Kinder und Jugendlicher steigen die Fallzahlen und damit die Kosten an.“ Würden auf 100 Einwohner 2009 noch 3,94 Fälle verzeichnet, die Hilfen zur Erziehung benötigten, so waren es 2013 bereits 4,63. Beim

betreuten Wohnen stiegen die Kosten um 39 Prozent, für die Betreuung in der Fünf-Tages-Gruppe um 29 Prozent. „Diese Zahlen zeigen, wie wichtig die

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Sinne der Vorbeugung ist“, sagt Tytsch, „wer hier spart, spart an der falschen Stelle, das verursacht zusätzliche

Kosten.“ Damit es wegen der Kürzung der Landesmittel und wegen des noch nicht beschlossenen Kreishaushaltes zu keinem Abbruch in der Kinder-

und Jugendarbeit kommt, hat der Jugendhilfeausschuss einstimmig den Kreis beauftragt, die Differenzbeträge bereitzustellen. „Es geht nahtlos weiter, alle Sozialarbeiter- und Jugendpflegerstellen bleiben erhalten, ebenso sind die Miet- und Betriebskosten gesichert“, erklärt Christine Golly (CDU), Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses. „Wir sind der einzige Kreis in Sachsen-Anhalt, der das Problem so schnell gelöst hat.“

Dafür muss der Kreis bei der Jugendpauschale zusätzlich 61.000 Euro, beim Fachkräfteprogramm 46.000 Euro drauflegen. Die Städte tragen einen Eigenanteil von mindestens zehn Prozent, der ebenfalls gesichert ist.

Weiter auf Seite 3.



Der „Pferdestall“ in der Neustraße wird künftig von Kreis und Internationalen Bund (IB) gemeinsam betrieben, die Aufgaben des „Kindertreffs“ werden in die Einrichtung integriert.

Foto: Wolfgang Gorsboth